



Grußwort

von

**Hartmut Koschyk MdB
Beauftragter der Bundesregierung
für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten**

anlässlich der

**5. Internationalen wissenschaftlich-praktischen Konferenz
„Deutsche in Russland: Lebenslanges Sprachenlernen.
Motivation. Potenzial. Modelle“
des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur**

vom 01. bis 4. Oktober 2017 in Moskau

Ich freue mich, zu Ihnen auf der diesjährigen Sprachkonferenz sprechen zu dürfen und danke dem Vorstand des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur und an dem Institut für ethnokulturelle Bildung für die Einladung. Ebenso möchte ich meinen Dank auch an Herrn Minister Barinow richten, der im Rahmen der deutsch-russischen Regierungskommission gemeinsam mit mir die Förderung der deutschen Minderheiten in der Russischen Föderation unterstützt.

[Tag der Deutschen Einheit]

Es ist für mich ein herausragendes Erlebnis, an diesem für alle Deutschen so besonderen und glücklichen Tag, bei Ihnen sein zu können; am Tag der deutschen Einheit, der sich heute zum 27. Mal jährt. Mit Ablauf des Vortages des 3. Oktobers 1990 hörte die Deutsche Demokratische Republik auf zu existieren, in dem sie nach Durchführung freier Wahlen der Bundesrepublik Deutschland beigetreten ist, weil sich eine breite Mehrheit der Bevölkerung in der DDR für diesen Beitritt ausgesprochen hat. Soweit konnte es allerdings auch nur kommen, weil die Alliierten dafür den Weg frei gemacht haben, wofür die deutsche

Bevölkerung noch heute tiefe Dankbarkeit empfindet, den ich als Vertreter der Bundesregierung gegenüber der russischen Regierung an dieser Stelle zum Ausdruck bringen möchte.

Der 3. Oktober 1990 steht auch in einem engen Zusammenhang mit Ende des Kalten Krieges. Für dessen Ende steht vor allem die im Sommer 1990 verabschiedete Charta von Paris, mit der sich die Teilnehmerstaaten der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa sich u.a. auf rechtsstaatliche und demokratische Prinzipien sowie auf die territoriale Unverletzlichkeit der Grenzen und auf das Prinzip der gewaltfreien Regelung von Konflikten verpflichteten. Seitdem ist viel geschehen, was die Welt verändert hat. Auch für Sie, die Vertreter der deutschen Minderheit in der Russischen Föderation hat dieser historische Einschnitt Veränderungen mit sich gebracht, die von der deutschen und russischen Regierung in kooperativer und konstruktiver Zusammenarbeit im Sinne der Menschen moderiert worden sind.

[Förderung der Bundesregierung]

Im Namen der deutschen Bundesregierung darf ich mich bei allen bedanken, die es ermöglicht haben, dass diese 5. Sprachkonferenz der deutschen Minderheit wieder hier in Moskau stattfinden kann. Die Bundesrepublik Deutschland unterstützt diese Konferenz in einem erheblichen Umfang im Rahmen ihrer Förderung der deutschen Minderheiten hier in Russland.

Wie Sie wissen, hat vor wenigen Tagen in Deutschland die Bundestagswahl für die 19. Legislaturperiode stattgefunden. Noch ist nicht klar, wie sich die neue Bundesregierung zusammensetzen wird.

Gleichwohl freue ich mich, Ihnen sagen zu können, dass die Unterstützung und Förderung der deutschen Minderheiten in der Russischen Föderation auch in der kommenden Legislaturperiode ein großes Anliegen der Bundesregierung sein wird – unabhängig davon, welche Parteien die neue Bundesregierung tragen werden. In der Vergangenheit hat es diese Kontinuität gegeben und so wird es auch in den nächsten Jahren sein.

Mit insgesamt rund 9,5 Millionen Euro finanzieren das Bundesministerium des Innern und das Auswärtige Amt auch in diesem Jahr wieder Projekte zur Förderung der deutschen Minderheit in Russland. In der deutsch-russischen Regierungskommission für die Angelegenheiten der Russlanddeutschen, die dieses Jahr im Mai in Bayreuth stattgefunden hat, wurden diese Projekte abgestimmt und einvernehmlich beschlossen. Ich freue mich sehr darüber, dass die Förderung der Spracharbeit wieder im Vordergrund steht. Allein in diesem Jahr werden vom Bundesministerium des Innern über 2 Millionen Euro für die Förderung der deutschen Sprache in der Russischen Föderation zur Verfügung gestellt.

Ziel der Förderung ist, dass die deutsche Minderheit die deutsche Sprache wieder beherrscht und nutzt, um sich über die Sprache mit ihrer ethnischen Gruppe identifizieren zu können. Ich nenne das gerne die „Minderheiten-Muttersprache“. Es geht darum, diese wieder zu erlernen, Kenntnisse zu verbessern und diese dann auch aktiv zu nutzen. Insbesondere Kinder und Jugendliche sollten wieder mehr mit ihrer „Minderheiten- Muttersprache“ vertraut gemacht

werden. Daher sind Sprachkurse, Sommersprachlager und Sprachzirkel für Kinder und Jugendliche so wichtig. Verstärkt müssen wir uns künftig aber der Verstärkung des muttersprachlichen Unterrichts im schulischen Bereich widmen, ich komme darauf gleich noch zurück.

Auch die Bewahrung von Dialekten ist dabei durchaus ein bedeutsamer Aspekt, da die Dialekte gerade in der deutschen Sprache Ausdruck von Lebendigkeit und kultureller Vielfalt sind.

Weiterführende Sprachkurse und Sprachaufenthalte in Deutschland werden von uns ebenso gefördert wie Schulungsmaßnahmen und die Erstellung von methodisch-didaktischem Material für Deutschlehrer. Damit sind zumindest die wichtigsten Bereiche unserer Förderung der deutschen Sprache für die deutsche Minderheit hier in Russland benannt.

[Thematik der Konferenz]

Dies ist bereits die 5. Sprachkonferenz hier in Russland. Man kann also durchaus schon von einer guten Tradition sprechen.

Erinnern wir uns: die erste Konferenz fand 2009 statt. Das damals gewählte Format hat sich bewährt und ist inzwischen zu einer wichtigen Institution geworden.

Ich begrüße es, dass sich die Konferenz im Jahre 2017 der Thematik des lebenslangen Sprachenlernens widmet, insbesondere der notwendigen Motivation und den Modellen, die hierfür geeignet sind, diese zu erreichen. Es ist wunderbar, dass sich diese Sprachkonferenz so kompakt und intensiv mit den Strategien der Vermittlung der deutschen Sprache für die und mit den hier lebenden Russlanddeutschen befasst und dabei auf eine weitreichende Erfahrung eigenverantwortlicher Spracharbeit gesetzt werden kann. Auf diese Weise wird es uns gelingen, mit dieser professionellen und herausragenden Konferenz wieder einen Meilenstein der Sprachförderung für die deutschen Minderheiten in der Russischen Föderation zu setzen.

[Rolle der deutschen Sprache in der R.F.]

Die deutsche Sprache nimmt in der Geschichte und Kultur der Russlanddeutschen eine ganz besondere Rolle ein. Das haben wir in den Jahren zuvor allein

durch die große Inanspruchnahme der vielen Angebote für Sprachkurse und Sprachcamps für die Jugendlichen in der Russischen Föderation gesehen.

Sprache ist das Identitätsmerkmal der kulturellen Herkunft. Sprache ist ein Identitätssymbol. Die Bewahrung der Sprache als wesentlicher Bestandteil der Identität gehört zum kulturellen Erbe der deutschen Minderheit in der Russischen Föderation. Und nicht nur dort, sondern auch in den anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Deswegen habe ich mich auch auf der im Juli dieses Jahres durchgeführten internationalen Sprachkonferenz in Budapest sehr für den Erhalt der deutschen Sprache als Minderheiten-Muttersprache in allen ehemaligen Ländern der Sowjetunion ausgesprochen.

Die Sprache ist das beständigste Merkmal einer Volksgruppe - denn ohne die Bindung an die Sprache ist der Fortbestand der Volksgruppe als solche insgesamt gefährdet. Leider wurde die ehemals starke Sprachbindung innerhalb der deutschen Volksgruppe zunehmend geschwächt. Dies geschah durch den Verlust Jahrhunderte alter

Traditionen. Russisch wurde zur einzigen Unterrichtssprache, die Folgen des Zweiten Weltkriegs taten ihr Übriges. Repressionen bei der Verwendung der Muttersprache Deutsch bis hin zu Sprachverboten in der Sowjetunion haben Schäden beim Erhalt der Minderheitensprache angerichtet. Dies hat leider auch dazu geführt, dass für viele jüngere Angehörige der deutschen Minderheit Deutsch eine Fremdsprache geworden ist. Wenn es um die Vermittlung der deutschen Sprache für die Russlanddeutschen in der Russischen Föderation und deren strategische Ausrichtung geht, dann dürfen wir diese Ausgangslage nicht unberücksichtigt lassen.

[Inhalte der Sprachförderung]

Lebenslanges Sprachenlernen, die Motivation hierzu zu erwecken und zu erhalten, das Potenzial hierfür zu entdecken und zu fördern, entsprechende Modelle zu entwickeln und zu realisieren, das sind die Aufgaben einer Förderung. Und diese Aspekte sind für die Fortentwicklung und Bewahrung der deutschen Sprache unerlässlich.

Die Methoden und die Instrumente der Vermittlung sind immer wieder zu evaluieren und nötigenfalls

zu korrigieren. Ich bin mir aber absolut sicher, dass die bewährten Sprachkurse und die Sprachcamps besonders geeignete Instrumente der Förderung sind. Gleichwohl sollten sie ebenfalls Gegenstand der Evaluierung sein, da auch erfolgreiche Methoden für die kommende Generation modern und ansprechend sein sollten. Sie müssen die Jugend ansprechen und nachhaltig begeistern. Nur durch eine ständige Überprüfung, Anpassung und Weiterentwicklung der Methoden und Instrumente der Förderung wird die deutsche Sprache Interesse und Begeisterung wecken, lebendig bleiben und nicht vergessen werden.

Aber auch die Diversität des Sprachangebots ist wichtig. Während sich zum Beispiel die Sprachkurse in der Vergangenheit häufig an wenig differenzierte Adressatenkreise, z.B. als „Kurse für Erwachsene“ oder „für Jugendliche“ richteten, müssen in Zukunft an Konzepten zu weiter gefächerten und nuancierten Schulungen gearbeitet werden. Eine solche diversifizierte Förderung würde zu einer Steigerung der Effizienz und Akzeptanz der Angebote führen.

Nicht nur der Adressatenkreis ist zu diversifizieren, auch die Plattformen der Angebote. Nicht nur die Begegnungszentren sollten als Veranstaltungsort für Sprachkurse angeboten werden, sondern auch andere Formate. Hierfür gibt es aber auch schon viele Ideen. Ich bin zum Beispiel überzeugt davon, dass Heimat, Identität und Glaube zusammen einen harmonischen Dreiklang bilden. Das gilt insbesondere für Angehörige nationaler Minderheiten. Entsprechende kirchliche Angebote haben nicht nur eine pastorale Komponente. Spracherwerb und Spracherhalt finden hier sehr günstige Bedingungen.

Auch im schulischen Bereich besteht großer konzeptioneller Handlungsbedarf. Derzeit lernen 15,4 Millionen Menschen auf der ganzen Welt Deutsch. Von diesen lernen 87 % Deutsch an Schulen. Ganz folgerichtig konzentriert sich die Unterstützung der Bundesregierung, vor allem des Auswärtigen Amtes, auf die Unterstützung des schulischen Deutschunterrichts. Ich habe dies auch schon in meiner Rede auf der Sprachkonferenz im Sommer in Budapest gesagt: Um den Stand der Kenntnisse der deutschen Sprache innerhalb der einzelnen deutschen Minderheiten zu halten oder

gar wieder zu heben, müssen wir eine qualitative Verbesserung erreichen, und deshalb den künftigen Schwerpunkt auf den schulischen Deutschunterricht legen.

Denn ich bin der festen Überzeugung, dass insbesondere im schulischen Bereich die Vermittlung des Deutschen als Minderheiten-Muttersprache deutlich verstärkt werden muss, will man erreichen, dass auch kommende Generationen von Angehörigen der deutschen Minderheiten ihre Muttersprache im Wortsinne „beherrschen“. Dass der schulische Bereich in der letzten Zeit mit den wachsenden Anforderungen nicht immer Schritt gehalten hat, hat auch in der Aufteilung der Förderzuständigkeiten zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium des Innern seine Ursache:

Die Förderung der deutschen Sprache im Ausland ist eine klassische Aufgabe der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und liegt daher in der Zuständigkeit des Auswärtigen Amtes. Die aus dessen Etat finanzierten Fördermaßnahmen haben bislang jedoch keinen konkreten Bezug zu

deutschen Minderheiten und kommen allen Bewohnern der betreffenden Länder zugute. Nach dem Epochenwechsel 1989/91 eröffneten sich neue Möglichkeiten für die Förderung deutscher Minderheiten im östlichen Europa und den Nachfolgestaaten der früheren Sowjetunion durch das Bundesministerium des Innern, die dann auch Sprachfördermaßnahmen einschlossen. Der Schwerpunkt dieser wichtigen Maßnahmen lag jedoch ganz eindeutig im außerschulischen Bereich. Die Förderung des schulischen Unterrichts von Deutsch als Minderheiten-Muttersprache ist jedoch bislang nicht ausreichend erfolgt.

Ich plädiere deshalb nachdrücklich dafür, die Förderpolitiken des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums des Innern kohärent zu gestalten und somit die gebotene Unterstützung für Deutsch als Minderheiten-Muttersprache zu gewährleisten. Auf keinen Fall dürfen fehlende Kompetenzabgrenzungen in Deutschland zum Scheitern guter Initiativen aus den Reihen der deutschen Minderheiten führen.

Eine sehr gute Grundlage für ein notwendiges Gesamtkonzept zur Förderung des Deutschen als

Minderheiten-Muttersprache stellt m.E. die Initiative "Schulen – Partner der Zukunft – PASCH" dar, die 2008 vom damaligen Bundesaußenminister und heutigen Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier ins Leben gerufen wurde. Diese Initiative ist ausgesprochen erfolgreich und umfasst heute weltweit rund 1.900 Schulen mit rund 600.000 Schülern. Ich plädiere nachdrücklich dafür, in dieses bewährte System konsequent auch die Schulen deutscher Minderheiten zu integrieren. Die hierfür notwendigen Haushaltsmittel müssen zusätzlich bereitgestellt werden. Dieses wird eine der ganz großen Aufgaben in der nächsten Legislaturperiode sein.

Erste Schritte sind gemacht: Ich kann Ihnen hier berichten, dass die zuständige Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Frau Professor Dr. Maria Böhmer, und ich erst vor knapp einem Monat in einem Gespräch mit Vertretern der deutschen Minderheiten die Einrichtung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Bundesinnenministerium vereinbart haben.

Ich bin sehr froh darüber, dass die vom Bundesministerium des Innern finanzierten

Sprachkurse in den Begegnungszentren und Deutsch-Russischen Häusern gebührenfrei angeboten werden. Sie werden für russlanddeutsche Interessenten konzipiert und berücksichtigen sowohl deren ethnokulturellen Hintergrund als auch die häufig nur sehr geringen Ausgangskenntnisse. Das Informationsportal der Russlanddeutschen im Internet hat die Informationen zu den Sprachkursen modern und ansprechend aufbereitet.

Ich freue mich darüber, dass das Goethe-Institut nicht nur heute an der Konferenz teilnimmt, sondern auch ständiges Mitglied des Sprachrates der Selbstorganisation der Russlanddeutschen ist, der die entsprechenden Sprachkonzepte erstellt und permanent weiterentwickelt. Dafür gebührt den Mitarbeitern des Goethe-Instituts unser herzlicher Dank!

Ich bin jedenfalls sehr beeindruckt von der Arbeit, die im Bereich der Sprachentwicklung von allen Beteiligten geleistet wird. So wurden zwischen 2013 und 2016 über 5.300 Kurse angeboten, die gut besucht worden sind. In dem selben Zeitraum haben über 300 Sprachcamps beziehungsweise

Sprachtreffen stattgefunden, während ungefähr 160 Fortbildungen für Lehrer und mindestens 10 Wettbewerbe durchgeführt worden sind. Und da wäre ich schon bei meinem nächsten Thema.

[Wettbewerb]

Es ist mir eine große Ehre, dass ich heute auch einen Preis im Rahmen eines bedeutenden Wettbewerbs verleihen darf, der seit 2009 mit Unterstützung des Bundesministeriums des Innern in Russland veranstaltet wird. Das ist der gesamtrussische Wettbewerb „Freunde der deutschen Sprache“ des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur. Schüler und Studenten, Lehrer der allgemeinbildenden Schulen und Hochschulen, aber auch Erwachsene, die die deutsche Sprache lieben, können an diesem Wettbewerb teilnehmen.

Es ist beeindruckend, dass in diesem Jahr 1.200 Personen aus 66 Regionen Russlands sowie aus Weißrussland, Kasachstan, Moldawien, der Ukraine, Usbekistan und Deutschland an dem Wettbewerb teilgenommen haben.

Umso mehr freut es mich, dass die Gewinner heute unter uns sind und ich sie gleich mit einem Preis auszeichnen werde.

[BIZ]

Ich hoffe zudem auch auf einen offenen und angeregten Austausch im Nachgang der Preisverleihung zur nun schon 25 Jahre währende Bildungsarbeit des Bildungs- und Informationszentrum bzw. des Instituts für ethnokulturelle Bildung wie es nun heißt (kurz: BiZ). Das BiZ mit seinen wichtigen Aufgaben und seinem qualifizierten Fachkräften ist nach wie vor fester Bestandteil der Spracharbeit der Russlanddeutschen und verdient unseren Respekt und unsere Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Ich bin auf die Ergebnisse dieser Konferenz sehr gespannt und hoffe, dass Sie durch die Erkenntnisse, die Sie hier durch die Arbeit in den einzelnen Workshops und in den vielen Gesprächen gewinnen werden, voller neuer Ideen und Tatendrang in Ihre Bereiche zurückkehren werden.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern lebhaftige Diskussionen, regen Gedankenaustausch und bereichernde Begegnungen.
